

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_1307

LOG Titel: Amort (Eusebius)

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

dreißigjährigen Kriege, 1631, jagten die Schweden die Mönche fort, plünderten das Kloster rein aus, und übergaben es dann auf Befehl ihres Königs dem Grafen Ludwig v. Erbach; die Stadt Amorbach aber behielt Gustaph Adolf für sich. Erst im J. 1634 erhielten das Kloster und die Stadt ihre vorigen Besitztümer wieder, und beide blühten in der Folge wieder auf; besonders gelangte das Kloster zu großem Reichthum. Im J. 1803 erhielt der Fürst von Leiningen unter andern die Abtei samt der Stadt und dem Kurmainzischen Oberamte Amorbach als Entschädigung, und schlug darin seine Residenz auf. Die abtheilichen Gebäude, so wie die prächtige Kirche, welche erst im J. 1747 neu erbauet wurde, und mit einer vorzüglichen Orgel versehen ist, dienen nunmehr zum Gebrauche des Fürsten und seiner Beamten. — Die Stadt Amorbach insbesondere hat dem Kloster Namen, Entstehung und Aufkommen zu danken. Im J. 1253 wurde sie noch ein Dorf genannt; der Vogt Konrad von Dürn hatte sie damals mit Mauern umgeben. Bald darauf erhielt sie Stadtrechte, und im J. 1272 verkaufte Ulrich von Dürn die Stadt samt zugehörigen Dörfern und der Vogteilichkeit über das Kloster, nebst der Centgerichtsbarkheit über die klösterlichen Dörfer und Höfe (20 an der Zahl), dem Erzbischof Werner von Mainz. Bis 1180 war die Klosterkirche auch zugleich die Pfarrkirche der Stadt; im gedachten Jahre aber wurde, mit Bewilligung der Abtei, eine besondere Pfarrkirche erbauet, und 1182 eingeweiht. — Bei dem Amorsbrunnen, $\frac{1}{2}$ St. von der Stadt, wo das erste kleine Kloster erbauet wurde, steht gegenwärtig eine Kapelle samt einem Hofe. Nahe bei der Stadt steht das bürgerliche Armenhaus, und an den beiden Bächen, der Mudt und Bill, findet man mehrere Mühlen, worunter eine Papier- und Walkmühle zu bemerken.

Die Stadt, die, seit sie die Residenz des Fürsten von Leiningen geworden, an Gebäuden und Einwohnern sehr gewonnen hat, enthält mit dem dazu gehörigen Oberamte, welches nebst dem Oberamte Miltenberg im J. 1806 unter die Souveränität des Großherz. von Baden, 1810 unter die des Großherz. von Hessen, dann aber 1817 unter die Hoheit des Königs von Baiern kam, 1600 H. und 7500 Einw. (Dahl.)

AMORETTI (Carlo), geb. zu Dneglia am 13ten März 1741, gest. zu Mailand am 24ten März 1816, war einer der vielseitigsten italienischen Gelehrten, und ein eben so biederer als uneigennütziger Mann. Seine Bildung erhielt er bei den Piaristen. Im 16ten Jahre legte er als Augustiner die Gelübde ab, wurde aber 1769 durch ein päpstliches Breve zum Weltgeistlichen erklärt. Nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Parma, wo er bis 1772 auf der dortigen Universität das Kirchenrecht lehrte, übernahm er die Erziehung des Erbprinzen eines angesehenen Hauses (Cusani). Dem Wohlwollen desselben verdankte er vorzüglich die sorgenfreie Lage, in der er sich von diesem Augenblicke an befand. Seine bei den Italienern sonst seltene Kenntniß fremder Sprachen beurkundete er schon früh durch Uebersetzungen aus dem Französischen, Spanischen, Englischen

und Deutschen*), so wie durch die eifrigsten Bemühungen, die wissenschaftlichen Arbeiten der Ausländer in seinem Vaterlande zu verbreiten. Vorzugsweise erwählte er dazu Gegenstände aus der Naturgeschichte, Physik und den Künsten, zumal wenn sie irgend eine Nuzanwendung zuließen. Zur Bekanntmachung derselben, so wie eigener Forschungen, benutzte er zunächst die Abhandlungen der verschiedenen gelehrten Gesellschaften, denen er angehörte, als der mailändischen Societä patriotica, deren beständiger Sekretär er war, des italienischen Nationalinstituts, der Societä italiana, der Societä d'Incoraggiamento delle scienze e delle arti stabilita in Milano u. s. w. Er legte sogar dazu in Verbindung mit mehreren Freunden, eine eigene Sammlung an, die unter dem Titel: Opuscoli scelti und Nuova scelta d'opuscoli interessanti sulle scienze e sulle arti von 1775 bis 1808 zu Mailand in 27 Quartbänden mit Kpf. erschien. Seinen Reisen in ganz Italien, so wie in angrenzenden Ländern verdankt man mehrere mineralogische Entdeckungen**) und den genauesten Wegweiser im Gebiete des Langen-, Luganer- und Comer-Sees***). Sie veranlaßten, daß er 1808 zum Rathe beim Consiglio delle miniere ernannt wurde; in welcher Eigenschaft er unter andern die für die holzarznei Kombardei so wichtige Instruzione della Torba e della Lignite combustibili che possono stituirsi alle legne nel Regno d'Italia, Milano 1810. in 8. m. Kpf. herausgab. Sie vereinigt, wie Alles was er schrieb, Gründlichkeit mit einem anziehenden Vortrage. Seit 1797 einer der Bibliothekare an der Ambrosiana, erfüllte er stets gewissenhaft seine Berufspflichten, worunter, nach dem ausdrücklichen Willen des edlen Stifters, namentlich die sorgfältige kritische Untersuchung der unerschöpflichen handschriftlichen Schätze gehört. Er that es, eingedenk des Wahlspruches des goldenen Ehrenzeichens, (Singuli, singula), das er als Dottore dell' Ambrosiana neben dem Orden der eisernen Krone trug. So entstand die Herausgabe folgender wichtigen Werke: I. Primo Viaggio intorno al globo terraqueo, ossia ragguaglio della navigazione alle Indie orientali per la via d'occidente, fatto dal Cav. Antonio Pigafetta, patrizio Vicentino, sulla squadra del Cap. Ferdin. Magaglianes, negli anni 1519-1522, ora pubblicato per la prima volta, tratto da un codice MSC. nella Biblioteca Ambrosiana di Milano corredado di note, — con un trasunto del Trattato di navigazione dello stesso autore, Milano 1800. 4. m. Kpf. (Französisch von Janseu, Paris.

*) Unter andern durch seine der teutschen Ueberschrift in jedem Bezuge würdige: Storia delle arti del Disegno presso gli Antichi di Giovanni Winkelmann, tradotta dal Tedesco, Milano 1779. gr. 4. Vgl. Zugabe zu den Göttinger Anzeigen, 1781. S. 17-27. und Biographie universelle, Paris, 1816. Tom. XVI. pag. 179.

**) S. Ebel's Anleitung die Schweiz zu bereisen, 3te Aufl. II. S. 413. III. S. 22. 263. 266. IV. S. 316. und Atlas III. S. 332. 523.

***). Viaggio da Milano ai tre Laghi, Maggiore, di Lugano, e di Como e ne' monti che li circondano. Quarta edizione, Milano 1814. 8. m. K.